

Quarteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sächsisch
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 106.

Halle, Donnerstag den 9. Mai
Hierzu eine Beilage.

1850.

Das nächste Stück des Couriers erscheint Sonnabend den 11. Mai.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Mai. Die glückliche Ankunft Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen erfolgte mit dem Anhaltischen Bahnzuge gestern Abend gegen 7 Uhr.

Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen ist hier eingetroffen und im Königl. Schlosse abgestiegen. (Der Kurfürst von Hessen hat am 7. Mai auf seiner Reise nach Berlin Halle passirt.)

Die Vorbereitungen im Königlichen Schlosse zur Aufnahme des Fürstenkongresses werden eifrigst fortgesetzt. Am Sonnabend Mittag befand sich Ihre Majestät die Königin hier selbst, um persönlich einige Anordnungen zu treffen. Ob die Sitzungen des Kongresses im weißen Saal stattfinden werden, ist noch sehr zweifelhaft. Die ausgedehnten Räume desselben dürften sich dazu weniger eignen, als die früher für die Sitzungen des Staatsraths benutzten Lokalitäten, in welchen, wenn wir nicht irren, im Winter 1847-48 auch die Beratungen der vereinigten ständischen Ausschüsse gehalten wurden. Gewiß ist, daß auch dieser letztere zur ebenen Erde nach der Schloßfreiheit hinaus belegene Saal in Stand gesetzt wird.

Der König wird nach Beendigung des hiesigen Kongresses nach Gotha reisen und dort wahrscheinlich mit dem König der Belgier und Prinz Albert zusammentreffen, wenn nicht der letztere durch das Wochenbett der Königin von England noch einige Zeit in London gefesselt bleibt.

Die L. C. schreibt: Während es feststeht, daß der König von Hannover nicht zu dem bevorstehenden Fürstencongress hier eintreffen wird, wird im Gegentheil die Ankunft des Königs von Sachsen hier erwartet. Nachrichten aus Sachsen zufolge ist man in einem am Freitag abgehaltenen Ministerrathe von der beabsichtigten Auflösung der Kammern abgestanden.

Die entschieden günstige Wendung, welche seit dem Schluß des Erfurter Reichstags in der preussischen Politik für Deutschland und die kräftige Durchführung der Interessen der Union eingetreten ist, hat manche niedergeschlagene Hoffnung wieder aufgerichtet, und man hat im Publikum selbst ein äußeres Zei-

chen, wie die Verleihung des Rothen Adler-Ordens an Herrn Simson, nicht unbeachtet gelassen. Dieser selbst war durch die königliche Einladung überrascht worden, weil er sie in keiner Weise vermuthet hatte, und selbst meinte, daß die Ansichten der äußersten Rechten, wie sie die Partei Stahl-Gerlach vertreten, tiefere Wurzel haben, als sich seitdem herausgestellt hat. Es ist uns nicht gestattet, Worte hier wiederzugeben, die unsern Hoffnungen zur festen Grundlage dienen würden, wir können aber die Versicherung geben, daß sehr bald ein Jeder nicht mehr in schwankenden Worten, sondern in Thaten sehen wird, daß Preußens Regierung entschieden ist, Deutschland in diesem wichtigen Moment nicht im Stich zu lassen. (Sp. 3.)

Kassel scheint an zwei Tafeln der deutschen Politik zugleich Platz nehmen zu wollen. Mindestens wird von daher gemeldet, daß Hr. v. Hassenpflug zugesagt habe, die österreichische Aufforderung zur Absendung eines Commissars für die volle Versammlung aller Bevollmächtigten der deutschen Regierungen nach Frankfurt, baldigst zu erledigen. Die „volle Versammlung“ dürfte indessen vor der Hand wohl nur in einem kleinen Lokal Platz nehmen, da sie vor abgeschlossener Unions-Einrichtung keine vollständige werden wird.

Berlin, d. 7. Mai. Heute um 11 Uhr fand im Schlosse zu Bellevue bei Sr. Majestät dem Könige ein Ministerrath statt. — Die Verhandlungen des Fürstencongresses werden übermorgen nach einem gemeinschaftlichen Gottesdienst mit einer vertraulichen Berathung der Fürsten beginnen. — Wie wir hören, ist die Betheiligung aller der Union beigetretenen Fürsten zu erwarten, obwohl der Großherzog von Hessen und der Herzog von Nassau durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind. Dieselben haben ihre Stimmen auf andere Fürsten übertragen. Se. k. Hoheit der Großherzog von Baden wird morgen hier erwartet.

Dem hier verbreiteten Gerücht, daß Hr. v. Manteuffel zum Bevollmächtigten der diesseitigen Regierung beim Frankfurter Kongresse bestimmt sei, können wir aufs Entschiedenste widersprechen. Es ist über die Beschickung dieser Versammlung überhaupt kein Beschluß gefaßt.

Herr v. Radowik, welchen in Erfurt durch den Tod seines jüngsten Kindes ein schmerzlicher Verlust betroffen hat, wird wohl dennoch aufgefordert werden, für die nächsten Tage nach Berlin zu kommen. (D. R.)

Bei der am 2. d. Mts. stattgehabten Neuwahl für die erste Kammer in Grüneberg wurde zuerst der Fürst zu Carolath-Beuthen, und da derselbe ablehnte, der Landrath Graf zu Dohna in Sagan gewählt. — Im 2. Wahlbezirk des Reg. Bez. Breslau zu Glas ist statt des Appellationsgerichts-Raths Wachler, der die Wahl abgelehnt hatte, der Appellationsgerichts-Rath von Roenne in Berlin zum Abgeordneten für die erste Kammer gewählt worden.

An der vorgestrigen Börse war hier das Gerücht verbreitet, unsere Regierung habe eine Anleihe zu 4 $\frac{1}{2}$ pCt. auf die ihr von den Kammern bewilligte Summe abgeschlossen. Das Gerücht stellte sich jedoch bald als unbegründet heraus; der Einfluß auf das Börsengeschäft wurde nichtsdestoweniger bemerkbar.

Was wir über die rückgängige Bewegung der russischen Truppen von der preussisch-polnischen Grenze berichtet haben, bestätigt sich. Sämmtliche 3 Armee-Corps in Polen concentriren sich nach der Angabe von Augenzeugen bei Warschau, in der Nähe von Wola, wo ein großes Lager aufgeschlagen wird. In der Nähe der Grenze bleiben nur einige Garnisonen zurück. In Warschau gingen noch immer Gerüchte über einen dort zu versammelnden Fürsten-Congress. Man sprach von der erwarteten Ankunft der Könige von Baiern und Württemberg und von alsdann stattfindenden großen Manövern.

Unter den zahlreichen Deutungen über die Ansammlung des starken russischen Truppencorps in Polen wird jetzt, bei den freundlichen diplomatischen Beziehungen der diesseitigen und jenseitigen Regierung, die Auslegung mehrfach angenommen, daß Rußland, fürerst nur auf alle Eventualitäten bei seinen Nachbarn und in Frankreich gerüstet, auf der Basis seiner Operationslinie stehen will. Namentlich erscheint es nothwendig, die Polen selbst, auch in Galizien, so wie die Ungarn bei einer als wahrscheinlich vorausgesehenen Schilderhebung der französischen Socialisten zu überwachen. Ueberhaupt dürfte es also hierbei vorzüglich auf eine rasch bereite Stellung, gegenüber der Revolution, abgesehen sein. Ob weitere diplomatische Combinationen daran zu knüpfen sind, ist vorläufig wohl schwerlich zu entziffern. (Epen. 3.)

Stettin, d. 6. Mai. Die Befestigungsarbeiten um unsern neuen Stadttheil nähern sich zwar ihrem Ende und man hofft, im Herbst den Abschluß der Festung herbeizuführen. Leider scheint indeß für den Anbau des neuen Stadttheiles auch in diesem Frühjahr wenig Aussicht vorhanden zu sein. Die politischen Erschütterungen der beiden letzten Jahre äußern auf die Bornahme von Neubauten noch immer ihren nachtheiligen und lähmenden Einfluß. Es sind zwar dem Fiskus bereits von zwei Seiten Anerbietungen für den Verkauf eines größeren Theils des ihm gehörenden Baugrundes gemacht; dieselben sind jedoch dem Vernehmen nach so niedrig gestellt gewesen (10 Sgr. für den Quadrat-Fuß), daß sie haben zurückgewiesen werden müssen.

Frankfurt a. M., d. 4. Mai. Was man unter dem 30. v. M. der „D. V. A. Z.“ aus Berlin meldet, sind auch wir auf das Bestimmteste zu versichern in den Stand gesetzt: Preußen betrachtet das Wiener Cabinet als ganz unbefugt dazu, einen Congress durch Circularnote auszusprechen, und wird in Gemeinschaft der Unions-Regierungen in keiner Hinsicht darauf eingehen. Mit dem 12. Juli 1848 hat die Bundesversammlung und mit ihr ein kaiserlicher Präsidialhof aufgehört zu existiren. Oesterreich hatte daher keine Befugniß, eine Plenarversammlung nach Frankfurt einzuberufen, ohne vorher allen deutschen Regierungen solches vorgeschlagen zu haben, denn nur

vorschlagen kann unter den jetzigen Umständen eine Regierung in Deutschland, nicht „auffordern“ zu einer Entsendung ihrer Bevollmächtigten. Der Artikel LIX. der Wiener Congreßacte sagt deutlich, daß eine durch eine Plenarversammlung zu verhandelnde Frage vor Allem durch den engeren Rath durch Stimmenmehrheit entschieden werden muß. (Fr. 3.)

Frankfurt a. M., d. 5. Mai. Wie man vernimmt, werden die Vorschläge, welche das österreichische Cabinet auf dem in einigen Tagen sich in Frankfurt versammelnden Bevollmächtigten-Congresse für die Bildung einer neuen interimistischen Centralbehörde Deutschlands machen wird, auf die Einsetzung eines siebengliederigen Directoriums (Oesterreich, Preußen, Baiern, Hannover, Sachsen, Württemberg, Kurhessen-Großherzogthum Hessen) gerichtet sein; doch würde Oesterreich auch zu einer Bestimmung einer größern Mitgliederzahl sich bereit zeigen. Für die Dauer dieses neuen Interim würde ein halbjähriger Termin, vom Tage der Constituirung desselben an, in Vorschlag gebracht werden. (D. A. 3.)

Die Deutsche Zeitung berichtet: Wir vernehmen, daß die niederländische Regierung die Münchener Uebereinkunft im Namen des Großherzogthums Luxemburg und des Herzogthums Limburg für eine endgültige Verfassungsgestaltung abgelehnt, dagegen sich bereit erklärt hat, erforderlichenfalls auf ein Provisorium nach Maßgabe der Vorschläge vom 27. Febr. einzugehen, das sich aber nicht bis über den 1. Novbr. hinaus zu erstrecken hätte. Die freie Stadt Hamburg hat auf die Vorlage derselben Münchener Uebereinkunft mit der Hinweisung auf ihren Beitritt zum Bündnisse vom 26. Mai erwidert. Danach sind die Aeußerungen bairischer und österreichischer Organe über den „allgemeinen Anflang“, den die Münchener Uebereinkunft in den deutschen Regierungen finde, zu beschränken. Oesterreich hat vielmehr, um eben dieser Uebereinkunft in Berlin Eingang zu verschaffen, Rußlands Verwendung für dieselbe in Anspruch genommen.

Frankfurt a. M., d. 6. Mai. Heute ist der kaiserlich österreichische Congress-Bevollmächtigte Graf Thun hier angekommen.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden ist gestern hier durch zum Fürstencongress nach Berlin gereist.

Kassel, d. 4. Mai. Durch Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 3. d. M. wird die am 15. März d. J. vertagte Stände-Versammlung auf den 15. d. M. wieder einberufen.

Stuttgart, d. 3. Mai. Es ist neuerlich in den öffentlichen Blättern viel von dem erhobenen Proteste Oesterreichs gegen die preussischen Militair-Konventionen die Rede, und wird ausdrücklich bemerkt, daß Württemberg sich den bezüglichen diplomatischen Schritten jener Großmacht speziell in Karlsruhe angeschlossen habe. Es wird wohl behauptet werden dürfen, daß ganz und gar kein Grund zu jener geffentlichen Insinuation vorliege, deren Tendenz allerdings unschwer zu errathen ist. Es muß eben gefabelt werden, wenn die Wahrheit nicht ausreicht, um Effect zu erregen. — Bei diesem Anlasse soll denn auch einer anderen württembergischen Ente gedacht werden, die kürzlich erst die Reise um die Welt gemacht hat. Es war berichtet worden, daß die württembergische Regierung, in Ueberschätzung der Natur und der politischen Bedeutung der eingetretenen bedauerlichen Zerwürfnisse mit Preußen, sich bewegen gefunden habe, deshalb ein Manifest an sämmtliche europäische Regierungen zu erlassen. Eines solchen Mißgriffes konnte sich die württembergische Regierung aber nicht schuldig gemacht haben, und beschränkt sich das Wahre an der Sache vielmehr darauf, daß die diesseitigen diplomatischen Agenten im Auslande angewiesen worden waren, den bekannten Vorgang der eigenen

Auffassung gemäß der Regierung, bei welcher sie akkreditirt, darzulegen; wobei aber ausdrücklich bemerkt werden muß, daß bei dieser Gelegenheit in achtungsvollster Weise der Person Sr. Maj. des Königs von Preußen gedacht worden ist. (W. 3.)

Dresden, d. 6. Mai. Nächsten Himmelfahrtstag, den 9. Mai, wird auf der Sächsisch-Böhmischen Eisenbahn die Strecke von Pirna nach der Stadt Königstein eröffnet werden.

Bon der Niederelbe, d. 5. Mai. Mit dem heutigen Tage wurde wieder in allen Kirchen des Landes auf Anordnung der Statthaltertschaft das übliche Kirchengebet für den Landesherrn von den Kanzeln verlesen, und somit hat die Statthaltertschaft den ersten faktischen Schritt zur Ausöhnung gethan. Man will behaupten, daß man in Kopenhagen erklärt habe, sich nicht eher auf Unterhandlungen einzulassen, bis diese Bedingung zuvor von den Herzogthümern erfüllt worden. Bei der ganzen Armee der Herzogthümer ist eine Sammlung zur Anfertigung eines Ehrendegens für den General v. Bonin veranstaltet worden, die sich eines guten Fortganges erfreut. Das erste Jäger-Bataillon, welches den Major v. Gersdorf zum Kommandeur hatte, hat zur Anschaffung eines Ehrendegens für denselben 400 Mark Cour. zusammengebracht.

Kiel, d. 5. Mai. Admiral Brommy nahm heute in Begleitung des General Willisen unseren Hafen sehr genau in Augenschein und wird demnach wohl heute noch nach Eckernförde, in Betreff der Gession, sich begeben. Ueber den Zweck der Ankunft des Admirals vernimmt man, daß derselbe daselbst Vorkehrungen treffen soll, um ein Verhalten, im Falle das Interim oder eine andere Centralbehörde für die nächste Zukunft nicht zustandekommen sollte, anzuordnen, den bestehenden Zustand aufrechtzuerhalten und daß etwanigen deshalb von Seiten Oesterreichs ausgehenden Befehlen keine Folge gegeben werde.

Als glaubwürdiges Gerücht wird hier erzählt, daß in Altona eine Petition in Umlauf gesetzt worden sei, an den König von Dänemark, worin dieser gebeten wird, den Frieden sobald als möglich abzuschließen; es wird gleichzeitig die besondere Loyalität der Altonaer, welche sie stets gegen das Königshaus bewiesen, hervorgehoben, die Verbindung mit Schleswig aber unerwähnt gelassen. Wir können dieses jedoch nur als unverbürgtes Gerücht melden, obgleich der Konservatismus Altonas hier im Lande sprichwörtlich geworden ist. (D. R.)

Prag, d. 4. Mai. Heute früh um 7 Uhr wurde die erste Probeahrt auf der Prag-Dresdener Bahn bis Lobositz gemacht.

Bon der böhmischen Grenze, d. 4. Mai. Ein Zufall führte uns gestern in ein benachbartes böhmisches Grenzdorf. Die Freude der armen Grenzbewohner, das Militair losgeworden zu sein, hatte kaum 14 Tage gedauert. Vorgestern waren abermals Quartiermacher erschienen und hatten neue Truppen angemeldet, und zwar diesmal Ungarn, Leute mit weißen Uniformen, gelbem Aufschlag und blauen Beinkleidern. Von diesen soll ein ganzes Bataillon an unsere unmittelbare Grenze gelegt und in die Ortschaften Peterswalde, Schönwalde &c. vertheilt werden. — Der Mangel an aller und jeder Scheidemünze, kupferner sowohl als silberner, hat eine drückende Höhe erreicht. Man findet nichts als Papiergeld, das zur Erleichterung des Verkehrs in Stücke gerissen wird. Das kleinste Papiergeld sind Sechskreuzerscheine; diese werden in zwei Hälften getheilt und eine Hälfte gilt nun 3 Kr. Eine weitere Theilung ist bei dem kleinen Umfange der Scheine fast unmöglich, und daher ist der ärmste Mann genöthigt, unbedingt etwas für 3 Kr. zu kaufen, herausbekommen kann er nichts. Die Ausgleichung wird in den Kram-

läden gewöhnlich durch Cigarren, Kaffee, Zucker u. dgl. bewirkt. (Neues Dr. F.)

Wien, d. 5. Mai. Die gouvernementalen Blätter beschäftigen sich fortwährend mit der Kirchenfrage. Inzwischen wird aus Böhmen massenhafter Austritt aus der katholischen Kirche und schnelle Vermehrung der Hussiten gemeldet, während weniger zuverlässig von der Entdeckung einer Adamiten-Gemeinde in Wien selbst erzählt wird.

Kardinal und Fürst-Erzbischof Schwarzenberg, Bruder unseres Minister-Präsidenten, hat bereits die ihm zugebachtete Würde eines Erzbischofs von Prag angenommen.

In Neubörschl haben die Zigeuner beschlossen, ebenfalls eine Deputation an den Kaiser zu richten, und eine Petition um nationale Gleichberechtigung überreichen zu lassen. Hiesige Blätter schätzen die Zahl dieses Volksstammes gewiß zu gering auf 120,000, es dürften deren doppelt so viele in Oesterreich sein. Die bewegliche Natur des Hausstandes der Zigeuner macht freilich die Schätzung äußerst schwierig. Derselbe Umstand dürfte auch die Ausübung politischer Rechte nicht gut durchführen lassen; von denselben haben sie bis jetzt nichts gekostet als die Prügel, welche ihnen vor wie nach dem März von den ungarischen Dorfrichtern mehr als alles andere zuge-theilt wurden, da sie bei der einfachen Methode ihr Obdach auf dem Rücken zu tragen oder hinter dem Esel an einem kleinen zweirädrigen Karren der Familie und des Gewerbes Last durch die Welt zu ziehen, gar leicht in die Gränzen des Gesetzes geriethen, in welchen die Bestimmungen für Vagabunden beginnen. Uebrigens sind die Zigeuner heute noch als Schmiede berühmt, ohne eben von der Erwerbsteuer stark inkommodirt zu werden, da sie nicht nach der politischen Ehre des Census zu streben pflegen und ihre Werkstätte schneller gebaut, benutzt und wieder abgebrochen ist, als die Steuereinnahmer davon unterrichtet sind.

Wien, d. 6. Mai. Uebermorgen reist der Kaiser mit den Ministern Schwarzenberg, Bach und Bruck auf 14 Tage nach Triest. General Haynau reiste heute nach Pesth.

Italien.

Rom. Daß mit der Rückkehr des Papstes die politische Frage nicht gelöst sei, wird jetzt von allen Seiten eingesehen. In den Legationen herrscht ein tiefer Widerwille gegen das Priesterregiment. Der Papst wird noch lange eine starke französische Garnison nöthig haben. Mit spanischen Anwerbungen ist es nichts. Der fremde Kriegsdienst widerstrebt dem Charakter des Spaniers. Auf den Listen, die der päpstliche Nuntius zu Madrid für freiwilligen Kriegsdienst eröffnete, haben sich in Zeit von acht Tagen nicht mehr als drei Mann eingeschrieben. In Beziehung auf die Schweiz wird das Verbot der Bundesversammlung als ein Hinderniß betrachtet. Man spricht jetzt von Bildung einheimischer Truppen mit einem schweizerischen Generalstab. Würden die Franzosen Rom verlassen, so würden die Oesterreicher sogleich an ihre Stelle treten; die Franzosen wollen aber nicht, daß man ihnen nachsage, sie hätten Rom nur für die Oesterreicher erobert.

Hinsichtlich des Siccardi'schen Gesetzes scheint man mit Sardinien wirklich in eine ernste Spannung gekommen zu sein und entscheidend wird dabei das Benehmen des neuen französischen Gesandten in Turin Ferd. Barrot sein, dessen Vorgänger Murat in der ganzen Sache mehr im Sinne der italienischen Liberalen gehandelt hatte. Er hatte sich bei den ersten Regungen des Nuntius in Turin unterstützend für Piemont sowohl an den Präsidenten der Republik als an Baraguay d'Hilliers gewandt. Der sardinische Gesandte hat noch keinerlei offizielle Mittheilung erhalten, und es ist klar, daß die Ruhe, die ihm

in der ganzen Sache anempfohlen worden, ihre Wirkung nicht verfehlte.

Frankreich.

Paris, d. 3. Mai. Die Ernennung einer Commission zur Abänderung des Wahlgesetzes bringt eine unbeschreibliche Aufregung in Paris hervor. Jedermann fühlt, daß es bei dieser Gelegenheit zu einer Krisis kommen muß. Die conservative Partei steht im Jahre 1852 die sociale Republik kommen, wenn der gegenwärtige Wahlmodus unverändert fortbesteht. Der demokratischen Partei ist mit einer theilweisen Confiscation des allgemeinen Stimmrechts ihre letzte legale Waffe genommen, und es bleibt ihr nichts übrig, als sich zu schlagen oder sich aufzugeben. Die Erwartung einer vielleicht furchtbaren Katastrophe ist daher ziemlich allgemein in den Gemüthern verbreitet. Daß die projectirte Wahlgesetz-Reform von der Majorität votirt werden wird, unterliegt wohl keinem Zweifel, ob schon die constitutionelle Partei und auch die sogenannte junge Rechte im Augenblick einige Bedenken zu erheben scheinen. Beide Fractionen finden es auffallend, daß keine Bonapartisten zu der Commission ernannt worden sind; die extremen Legitimisten sehen ferner in dem Umstande, daß keine Mitglieder der constitutionellen Partei darin gewählt sind, ein Anzeichen, daß die Executiv-Gewalt dieselbe nicht compromittiren wolle, um sie nöthigenfalls an die Spitze der Geschäfte zu berufen; die constitutionellen Republikaner ihrerseits sind nicht sehr zufrieden, sich aus der Commission gänzlich ausgeschlossen zu sehen, und geben die Befürchtung kund, daß dieselbe zu Maßregeln greifen könnte, die mit der Verfassung, dem letzten legalen Damm gegen den Bürgerkrieg, im Widerspruche stehen. Die vielbesprochene extralegale Verlängerung des Mandates des Präsidenten der Republik und der gesetzgebenden Versammlung auf 10 Jahre ist es besonders, die von der neugebildeten Commission, der bereits der Name eines Wohlfahrts-Ausschusses beigelegt wird, befürchtet zu werden scheint. Wir glauben, daß die Anwesenheit von fünf entschiedenen Legitimisten unter den 17 Mitgliedern derselben (10 sind Orleansiten und 2 Katholiken ohne specifisch-politische Färbung, Beugnot und Montalembert) den Gedanken an eine Verlängerung der Präsidentschaft Louis Bonaparte's ausschließt, — ein Gedanke, der überdies schon jetzt in der legitimistischen Partei im Ganzen genommen auf großen Widerstand stößt. Die Abänderung des Wahlgesetzes innerhalb der von der Verfassung gegebenen Grenzen ist, wie in wohlunterrichteten Kreisen allgemein geglaubt wird, vielmehr der einzige Zweck des Zusammentritts der erwähnten Siebenzehner-Commission. In den Vordergrund tritt natürlich jetzt die Frage, welches die von der Verfassung gegebenen Grenzen sind. Hier erscheint nun allerdings die Verfassung vom Jahre 1848 im traurigsten Lichte, als was sie ist: das Nachwort der Unentschlossenheit, der Unaufrichtigkeit und der Unklarheit, das zu nichts anderem bestimmt zu sein scheinen könnte, als zum Druteln, Zerren und Streiten ohne Aufhören zu provociren. Wir theilen die auf das Stimmrecht bezüglichen Artikel der Verfassung, die als Thema den bevorstehenden stürmischen Variationen von Journalpolemik, Kammerdebatten und vielleicht Straßenkämpfen zu Grunde liegen werden, ohne alle Reflexionen mit: Art. 24. Das Stimmrecht ist direct und allgemein. Die Abstimmung geschieht im Geheimen. Art. 25. Wähler sind ohne Censur-Bedingung alle Franzosen, die 21 Jahre alt sind und ihre politischen und bürgerlichen Rechte genießen. Art. 26. Wählbar sind ohne Wohnorts-Bedingung alle Wähler, die 25 Jahre alt sind. Art. 27. Das Wahlgesetz wird die Ursachen bestimmen, die einen französischen Bürger des Rechtes zu wählen oder gewählt

zu werden, berauben können. Es wird versichert, daß die Commission durch die Einführung einer zwei- oder dreijährigen Residenzbedingung, so wie der Bedingung, irgend eine Steuer zu bezahlen, die 9—10 Millionen Wähler, die Frankreich gegenwärtig hat, um ein Drittel zu vermindern hofft. — Die Stellung der Parteien wird immer schroffer, ihre Haltung immer leidenschaftlicher und bereit zum Handeln. Die „Assemblée Nationale“ hat in ihren Bureau's eine Unterzeichnung zur Errichtung eines „Bundes des öffentlichen Wohls“ eingeleitet, dessen erster Zweck die Eingabe einer Petition um Revision der Verfassung und namentlich um Reform des Wahlgesetzes an die National-Versammlung ist. Die „Patrie“ verlangt die Verlegung des Regierungssitzes außerhalb Paris und andere außerordentliche Maßregeln. Sie stellt geradezu den Satz auf: „Gegen die Pariser wird sich nur mit Gewalt etwas ausrichten lassen.“ Es ist ein Factum, daß einzelne angesehenere Handlungshäuser ihre Commis, die mit den Rothem gestimmt hatten, mit Angabe des Grundes entlassen. Es ist nicht möglich, daß die beiden entgegengesetzten Parteien sich noch lange in ihrem gefährlichen Gleichgewicht erhalten. Es muß ein Umschlag eintreten, der die eine nach oben, die andere nach unten bringt. (N. Stg.)

Paris, d. 4. Mai. Die Hauptartikel des Programmes der heutigen Festlichkeiten zur Jahresfeier der Verkündigung der Verfassung sind: Um 10 Uhr Vormittags Abführung des Tebeum in allen Kirchen; um 2 Uhr Aufsteigen eines Riesenballons auf dem Eintrachtsplatze; mit Anbruch der Dunkelheit allgemeine Illumination; um 9 Uhr drei große Feuerwerke, welche an eben so vielen verschiedenen Puncten gleichzeitig abgefeuert werden.

Das vorgeschriebene Tebeum ward heute Morgen in allen Kirchen von Paris gesungen. Die amtliche Ceremonie fand in der Kirche Notre Dame Statt, und der Seine-Präfect verließ um 11 Uhr an der Spitze des Gemeinderaths das Stadthaus, um sich zu Fuß in Begleitung einer Abtheilung der Municipalgarde zu Pferde nach der Cathedrale zu begeben. Mit Erstaunen sah man, daß die Repräsentanten bei der Ceremonie in Notre Dame fehlten. Der Polizei-Präfect hat angeblich eine Anzahl Polizei-Agenten aus den Departements kommen lassen, um heute dahier eine strengere Ueberwachung ausüben zu können. Gestern Abend liefen überall Gerüchte von für heute Abend beabsichtigten aufrührerischen Kundgebungen, Unordnungen und Emeuten um, so daß viele Fremde sofort die Stadt verließen; die socialistischen Blätter aber versichern, daß ihre Partei sich hüten werde, Hrn. Carlier Anlaß zum Einschreiten zu geben. Das heutige Aussehen aller Stadtviertel verräth auch nicht die mindeste Aufregung; überall wird in den Werkstätten gearbeitet, die Läden sind offen und es herrscht das ganze geschäftige Wesen eines Wochentages. Gestern strömten bei herrlichem Wetter vielleicht 300,000 Menschen nach den elysäischen Feldern und dem Eintrachtsplatze, um die Vorkehrungen zum Feste zu sehen, die jetzt beendigt sind. Auch heute Vormittag sah man viele Neugierige auf dem Eintrachtsplatze, ohne daß sich irgendwo Zusammenrottungen oder dichte Gruppen bildeten. Die Behörde hat übrigens, wie die „Estafette“ meldet, solche Vorsichtsmaßregeln ergriffen, als ob ein Volks-Aufstand zu erwarten sei. Namentlich hat man im Gebäude der Bank von Frankreich einen Extraposten von 800 Mann aufgestellt und alle inneren eisernen Gitter verdoppelt.

Paris, d. 5. Mai. Das gestrige Fest ist unter großer Theilnahme des Volkes ohne die geringste Ruhestörung vorübergegangen. — Das Gesetz über die Wahl-Reform soll morgen oder übermorgen der National-Versammlung vorgelegt werden. Die Commission wird für die einstimmig angenommenen Modi-

fikationen die Dringlichkeit begehren. Die Annahme steht zu erwarten. — General Castellane ist hier angelangt. — Dupin hat die Präsidentschaft auf 14 Tage an den Vice-Präsidenten übergeben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 2. Mai. Das Bostoner Paketboot „Parliament“ hat Nachrichten von der Ueberland-Expedition gebracht, welche zur Auffindung Sir John Franklin's von Dr. Rae und Lieutenant Pullen mit dem königlich Britischen Schiffe „Plover“ unternommen worden ist. Die Expedition, in Böten den Mackenzie-Fluß hinauffahrend, hatte am 16. März den Oberen See erreicht, aber nirgends eine Spur von Franklin gefunden. Lady Franklin hat in London ein starkes und tüchtiges Schiff von 90 Tonnen gekauft, welches in Aberdeen für eine Reise in die Polargegenden ausgerüstet wird; sie allein, unterstützt von einigen Freunden, trägt die Kosten dieser Expedition, und Commodore Forsyth übernimmt unentgeltlich den Oberbefehl über dieselbe. Er wird durch die Davidsstraße, Lancasterund und Barrowsstraße segeln, in Prince Regent's Inlet von Westen her einfahren, südwärts bis Felix-Harbour vordringen, wo Sir John Ross's Schiff verlassen wurde, die ganze Küste von Boothia untersuchen und im Nothfall die Landenge überschreiten, durch welche Boothia zur Halbinsel wird.

Der neugeborene Prinz wird den Vornamen des Herzogs v. Wellington, Arthur, erhalten. Der Prinz Albert hat dies, Namens der Königin, dem Herzog an dessen Geburtstag, welcher zugleich der Geburtstag des neugeborenen Prinzen ist, angezeigt. Es soll dies eine Anerkennung für die vielen, dem Staate geleisteten Dienste des Herzogs sein.

Amerika.

San Francisco, d. 1. März. Fast jeder Tag bringt neue Siedler und Goldjäger zu Wasser und zu Lande. Man zählt jetzt in Kalifornien etwa einmahlundertzwanzigtausend Ansiedler, und Raum ist da für Millionen. In allen Gegenden entstehen neue Städte, besonders in den Minen, unter denen Maryville am Yuba, Coloma, Hangtown, Weaversville, Auburn, Morrisville am American River die namhaftesten sind, außer den älteren Städten Venicia, Stockton, New-York, Pacific und Sacramento, wobei aber zu bemerken, daß hier, wie in den Vereinigten Staaten überhaupt, ein paar Blockhäuser mit dem Namen Stadt beehrt werden; aber was sie nicht sind, werden sie in kurzer Frist. Unglaublich ist es, wie sich San Francisco selbst nach allen Seiten ausdehnt, an Bevölkerung, an Handel und Wandel zunimmt. Von hier befahren schon Dampfschiffe die Flüsse nach allen Richtungen. Man zählt deren nicht weniger als zehn auf dem Sacramento, welche immer aufwärts und abwärts volle Ladung haben. Die Goldwäschereien und Gräbereien sind noch fortwährend sehr ergiebig; man wendet jetzt auch schon häufig Maschinen an, sogenannte Virginia oder „Burke Rocker“ zum Waschen, und Quecksilber. In den nördlichen Minen ist der sogenannte „Oregon Canon“, ein Schrund, der sich etwa anderthalb Meilen zwischen vulkanischen Hügeln erstreckt, die ergiebigste Goldgrube. Man findet dort Körner gediegenen Goldes bis zu mehreren Pfund schweren Stücken. Es haben daselbst Einzelne bedeutenden Gewinn gemacht; man rechnet im Durchschnitt täglich ein halbes Pfund Gold auf jeden Gräber. Dies ist aber auch nur hier der Fall; sonst sind zwei Unzen täglich schon ein bedeutender Gewinn. Nach der Regenzeit zeigen sich einzelne Strecken, wie Mormon Island, wo früher höchstens täglich eine halbe Unze auf den Kopf kam, weit ergiebiger; man gewinnt dort jetzt oft zwei bis drei Unzen täglich. Wer

sich aber dem Goldsucher-Gewerbe hingeben will, muß allen nur denkbaren Entbehrungen trohnen können, eine eiserne Constitution haben und allen Ausschweifungen, welcher Art sie auch seien, entsagen, will er mit dem Leben davonkommen. Die große Sterblichkeit in den Minen hat eben in den Ausschweifungen, dem lieberlichen Leben der Goldsucher ihre Ursache, und nicht in der Ungesundheit des Klima's und der Vertlichkeit. Wer dort nüchtern lebt und die gewöhnlichen Gesundheits-Vorsichtsmaßregeln nicht unbeachtet läßt, wird seine Gesundheit schon behalten. Wer etwas gewinnen will, muß arbeiten, tüchtig arbeiten.

(Eingesandt.)

Luckau. Kürzlich fand im hiesigen Gymnasial-Saale vor einer zahlreichen Zuhörerschaft eine öffentliche Prüfung eigenthümlicher und seltener Art Statt. Herr Jänichen, Lehrer in Friedersdorf bei Dobrilugk, der sich seit fünf Jahren neben seinem Schul- und Kirchamte mit der Ausbildung taubstummer Kinder beschäftigt, stellte den Anwesenden vier von ihm unterrichtete Knaben als Erstlingsfrucht seiner rastlosen Thätigkeit vor. In einer gemüthvollen Ansprache bat er um nachsichtige Beurtheilung seiner Leistungen, machte auf die besondern Schwierigkeiten aufmerksam, die er bei seiner Arbeit zu überwinden gehabt habe, und hob als Eigenthümlichkeit seine Unterrichtsweise hervor, daß er es von vorn herein darauf angelegt habe, die Kinder neben dem Schreiben und Lesen und dem Verständniß des Gelesenen soviel als möglich auch zum Sprechen zu bringen. Darauf begann die Prüfung. Die Fragen wurden aus dem Gebiete der Religion, Naturkunde, Geographie und Zahlenlehre entnommen, und theils vom Lehrer, theils von den Knaben, theils von einem Zuhörer gestellt. Die Antworten waren befriedigend und wurden so gesprochen, daß sie leicht verstanden werden konnten; sie bestanden bald in einfachen Sätzen, bald waren sie von größerem Umfange; so z. B. sagten einige Knaben die zehn Gebote mit der Lutherischen Erklärung, andere den christlichen Glauben deutlich und ohne Anstoß her. Zugleich konnte man leicht merken, namentlich aus den Antworten auf die absichtlich falsch gestellten Fragen, daß die Taubstummen wirklich dachten, indem sie sprachen, daß sie wußten, was sie sprachen, und daß ihnen auch das Verständniß der geistigen Dinge erschlossen sei. Auch die von ihnen angefertigten Probeschriften waren vorzüglich.

Die Kenntnisse der Knaben, ihre Sprachfertigkeit, ihre Aufmerksamkeit und Theilnahme, ihre Unbefangenheit, ihre Gesichtszüge, die keine Spur von der bei solchen Kindern häufig vorkommenden Rohheit zeigten, ihr ganzes Benehmen, — das Alles setzte die Anwesenden in lebhaftes Erstaunen und machte unverkennbar auf sie einen tiefen Eindruck. Man weiß nicht, soll man hier mehr die Ausbildung der Erziehungskunst oder die unsägliche Geduld, Aufopferung und Liebe bei ihrer Ausübung bewundern. So viel aber ist gewiß: Derjenige verdient den höchsten Preis, der durch seine mühevollen Arbeit ein menschliches Wesen, welches ohne ihn zu einem thierähnlichen Leben verdammt sein würde, sich selbst und der Menschheit wiedergiebt, indem er ihm die Sprache giebt.

Möge den anspruchslosen Mann noch lange Kraft und Gesundheit bei seinem Liebeswerke unterstützen, und möge sein Streben auch in weiteren Kreisen die verdiente Theilnahme und Anerkennung finden.

Obigem Referate, dem ich als Augenzeuge in allen Punkten beistimme, füge ich noch hinzu, daß Herr Lehrer Jänichen, der seinen liebenden Schülern alle Merkwürdigkeiten der Stadt zeigen wollte, sie auch in unsere Strafanstalt geführt hat, um ihnen durch den Anblick bestraffter Rechtsverletzungen die Gebote Gottes, namentlich das 7. Gebot, recht tief ins Herz einzuprägen. Dabei kam er den Wünschen der Detinirten gern entgegen und ließ die taubstummen Kinder einige Proben ihrer mühevoll erworbenen Denk- und Sprechfähigkeit ablegen. Dies machte auf die Detinirten einen solchen Eindruck, daß sie ganz aus eigenem Antriebe von ihrem Ueberverdienste eine Sammlung für die armen Kinder veranstalteten, die 8 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf. betrug. Man sieht hieraus auch, daß bei einer großen Anzahl der Sträflinge die zarten, theilnehmenden Gefühle nicht erloschen sind.

Luckau, den 3. April 1850.

Krahner, S.

Das 23. Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3271. das Statut der Bank des Berliner Kassen-Vereins vom 15. April 1850.

Berlin, den 8. Mai 1850.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 20. April e. wurden befördert 177,345 Personen.
 Vom 21. April bis incl. 27. April e. incl.
 1415 Personen aus dem Zwischenverkehr 20,039 Personen.
Summa 197,384 Personen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Mai.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	106	—	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	96	95 1/2
St. Schuldsch.	3 1/2	86 1/2	86	R. u. Nm. do.	3 1/2	95 11/12	95 5/12
Sech. Pr. = Sch.	—	102 5/8	102 1/8	Schleßische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Brl. Stadtbl.	5	104	—	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	95	—
do. do.	3 1/2	—	—	Friedrichsd'or	—	137 1/12	13 1/12
Wäpr. Pfandbr.	3 1/2	90	—	And. Goldm. à	—	12 3/4	12 1/4
Grosß. Pof. do.	4	—	100	5 $\frac{1}{2}$	—	—	—
do. do.	2 1/2	—	89 7/8	Disconto	—	—	—
Däpr. Pfandbr.	3 1/2	93 3/4	93 1/4				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
Brl. Anh. Lit.	4	88 3/4 B.	Berl. Hambg. 4 1/2 100 1/2 B.	
A. B.	4	77 G.	do. II. Serie 4 1/2 97 1/2 B.	
do. Hamb.	4	103 B.	do. Potsd. = M. 4 92 1/4 B.	
do. St. = Stat.	4	64 B.	do. do.	5 101 1/2 B.
do. Potsd. = M.	4	142 B.	do. do. Litt. D.	5 99 7/8 G. 100 B.
Magd. = Elbf.	4	—	do. Stettiner	5 104 3/4 B.
do. Leipziger	4	—	Magd. = Leipz.	4 99 G.
Halle = Thür.	4	64 B.	Halle = Thür.	4 1/2 98 1/4 B.
Elb. = Rind.	3 1/2	93 7/8 à 3/4 B.	Elb. = Rind.	4 1/2 101 3/4 B.
do. Nachen	4	40 3/4 B.	do. do.	5 103 1/4 B.
Bonn = Köln	5	—	Mh. v. St. gar.	3 1/2 83 3/4 B.
Düss. = Elberf.	5	78 1/2 B.	d. I. Priorität	4 88 1/4 G.
Steel. = Bohw.	4	—	do. St. = Pr.	4 76 B.
Nschl. = Märk.	3 1/2	83 1/8 à 1/8 B. u. B.	Düss. = Elberf.	4 88 1/2 G.
do. Zwgbahn	4	—	Nschl. = Märk.	4 95 1/4 B.
Obshl. L. A.	3 1/2	104 1/2 B.	do. do.	5 103 3/8 B. u. B.
do. Lit. B.	3 1/2	103 B.	do. III. Serie	5 102 3/8 B. u. B.
Cosel = Dverb.	4	72 B.	Magd. = Witt.	5 99 7/8 B.
Bresl. = Freib.	4	—	Dverb. Schl.	4 —
Kr. = Dverb. Schl.	4	69 1/4 B.	Kr. = Dverb. Schl.	4 84 B.
Berg. = Märk.	4	41 1/4 B.	Cosel = Dverb.	5 99 1/2 G. 100 B.
Starg. = Pof.	3 1/2	82 1/2 B.	Steel. = Bohw.	5 96 1/2 G.
Brieg = Meiff.	4	—	do. II. Serie	5 82 B.
Magd. = Witt.	4	57 B.	Bresl. = Freib.	4 —
Quitt. = B.	—	—	Berg. = Märk.	5 100 1/2 B.
Nach. = Raffr.	4	—		
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.	—
Fr. = W. = Mdb.	4	40 1/4 à 39 3/4 B.	Riel. = Alt. Sp.	5 —
do. Priorit.	5	99 1/4 B.	Amst. = R. Fl.	4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Alt. = Thlr.	4 32 B.
Berl. = Anhalt	4	95 B.		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)
 Magdeburg, den 7. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	30	—	42 $\frac{1}{2}$	Serfte	18	—	20 $\frac{1}{2}$
Roggen	—	26	—	Hafer	14 1/2	—	16

Berlin, den 7. Mai.

Weizen nach Qualität 48—52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 = 88 $\frac{1}{2}$ bunt. poln. 51 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.
 Roggen loco 27—28 1/2 $\frac{1}{2}$.
 = pr. Frühjahr 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ B. u. Br.
 = Mai/Juni 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br. u. G.
 = Juni/Juli 27 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk. u. Br., 27 G.

• Juli/August 27 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk. u. Br.
 • September/October 28 3/4 u. 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk., 28 3/4 Br., 1/2 G.
 Serfte, große loco 20—22 $\frac{1}{2}$.
 = kleine 17—19 $\frac{1}{2}$.
 Hafer loco nach Qualität 16 1/2—18 1/2 $\frac{1}{2}$.
 = schwimmend 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ G.
 Erbsen, Kochwaare 28—32 $\frac{1}{2}$.
 = Futterwaare 25—27 $\frac{1}{2}$.
 Rüböl loco 11 11/12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ B., 12 1/4 Br., 12 G.
 = pr. Mai 12, 12 1/8, 1/4 u. 1/3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ B., 12 1/2 Br., 12 1/3 G.
 = Mai/Juni 11 1/2 u. 7/12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ B., 11 3/4 Br., 11 7/12 G.
 = Juni/Juli 11 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 11 1/6 à 1/4 G.
 = Juli/August } 11 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 11 1/12 G.
 = August/September }
 = September/October 11 à 11 1/6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ B., 11 1/4 Br., 1/6 G.
 = October/November 11 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 11 1/6 G.
 Leinöl loco 11 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 = pr. Mai 11 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 11 1/12 G.
 = Mai/Juni/Juli 11 1/6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br.
 Rohnöl 14 1/2 à 14 $\frac{1}{2}$.
 Palmöl 12 1/4 $\frac{1}{2}$.
 Hanföl 13 1/2 $\frac{1}{2}$.
 Südsee = Thran 12 1/4 $\frac{1}{2}$.
 Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk.
 • mit Faß pr. Mai } 14 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk., Br. u. G.
 • Mai/Juni }
 • Juni/Juli 14 2/3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ verk. u. Br., 14 7/12 G.
 • Juli/August 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. Br., 14 7/8 G.
 • August/September 15 1/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Br., 15 1/8 G.

Wetter bedeckte Luft und kühl.

Geschäftsverkehr nicht lebhaft.

Weizen ohne besondere Aenderung.

Roggen stiller.

Rüböl, Mai-Termin angeregt und höher bezahlt; die übrigen Termine langsam folgend.

Spiritus matter.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 7. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.
 am 8. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 7. Mai 1 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Mai.

Im Kronprinzen: Hr. Major a. D. v. Buchholz u. Hr. Fabrikbes. Schöttler a. Magdeburg. Hr. Cand. med. Neumann a. Berlin. Die Hrn. Partik. Lyndon a. England, Emmerich a. Düsseldorf. Die Hrn. Kaufl. Kugler a. Hamburg, Seubert a. Erfurt, Brandes a. Stuttgart, Witte a. Dresden.
Stadt Zürich: Hr. Buchhldr. Klasing a. Bielefeld. Die Hrn. Kaufl. Grelling a. Heyne a. Berlin, Mettler a. Nordhausen, Steinhaus a. Stuttgart, Born a. Frankfurt, Eckardt a. Kahl, Baumstark a. Cressfeld, Vorhauer a. Minden, Koch a. Mannheim.
Goldnen Ring: Hr. Buchhalter Hofmeister u. Hr. Kaufm. Müller a. Leipzig. Hr. Kaufm. Krause u. Hr. Registr. Bügel a. Magdeburg.
Englischer Hof: Die Hrn. Kaufl. Scheibe a. Breslau, Köhler a. Bonn. Hr. Dekon. Gröbler a. Altenburg.
Goldnen Löwen: Hr. Amtm. Erone u. Hr. Dekon. = Rath Belzmann a. Eisenburg. Die Hrn. Kaufl. Liegardt a. Bremen, Melzer a. Hamburg, Scheibner a. Hannover, Schöne a. Lübeck, Theine a. Gotha, Weiße a. Frankfurt.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufl. Franke a. Elberfeld, Körner a. Naumburg, Beau a. Gotha. Hr. Fabrikbes. Bach a. Wien. Hr. Rechts = Anwalt Gessler a. Berlin. Hr. Gursbef. Riedel a. Magdeburg. Hr. Rentier Reifbach a. Prag. Hr. Fabrik. Herz a. Poyerswerda.
Goldne Angel: Hr. Schausp. Utmann a. Rostock. Hr. Kaufm. Israel a. Weimar. Hr. Fabrik. Goldner a. Grimmitzschau.
Zur Eisenbahn: Hr. Graf Dyhren u. Hr. Kammerherr v. Egloffstein a. Breslau. Hr. Rent. v. Fregwize a. Genf. Hr. Amtm. Neuhaus a. Schwerin. Die Hrn. Kaufl. Kreuzmann a. Berlin, Sella u. Bader a. Hamburg.

Bekanntmachungen.

Verlegter Verkaufs- resp. Verpachtungstermin.

Es soll die unweit der Eisenbahn zwischen Cöthen und Halle, nahe der Fuhne belegene Herzogl. Domaine Schortewitz, bei welcher sich

780 Morgen Ackerland, sämmtlich Weizenboden,

18 $\frac{1}{2}$ Morgen Gärten und

138 Morgen 19 □ Ruthen Wiesen und Kenger

befinden, nebst dazu gehöriger Nutzung der wilden Hölzer, Huthung, Jagd und vollständigen Inventarien, öffentlich nach Meistgebot alternativ verkauft oder verpachtet werden, wozu anstatt des auf den 24. Mai d. J. angesetzt gewesenen Termines

der 25. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor der unterzeichneten Behörde anberaumt worden ist.

Kauf- und Pacht-Liebhaber wollen sich zu der bemerkten Zeit im Regierungs-Sessions-Lokale hieselbst einfinden, wo vor dem Beginn des Termins die Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen gehörig werden bekannt gemacht werden, auch sind diese schon früher auf Herzogl. Regierungs-Canzlei einzusehen und gegen Gebühr in Abschrift zu bekommen.

Die drei Bestbietenden bei der Verpachtung haben eine Caution von 3000 R ρ , beim Verkaufe aber eine dergleichen von 10,000 R ρ entweder baar, durch annehmbliche Bürgen, oder in guten Documenten zu bestellen, auch darauf Bedacht zu nehmen, daß sie sich hinsichtlich ihrer Besitz- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen im Stande sind.

Cöthen, den 25. April 1850.

Herzogl. Anhalt. Regierung,

Abtheilung für die Finanzen.

W. Bramigk.

Öffentliche Bekanntmachung.

I. Nachbenannte Verschollene, als:

1) die unverehelichte Johanne Friederike Günther aus Merseburg, geb. den 17. Juli 1814 soll bereits im Jahre 1830 in der Saale ertrunken, und unweit Böllberg bei Halle gerichtlich aufgehoben sein, was sich jedoch nicht hat feststellen lassen, und zu deren in 96 R ρ 4 J ρ 9 L bestehenden Nachlasse sich die Johanne Dorothee Günther verehelichte Bürgermeister a. D. Conradi zu Halle, und Fräulein Erdmuth Amalie Günther zu Reudnitz bei Leipzig als Geschwister und Erben gemeldet haben;

2) Johann Andreas Bülichen, Sohn des Zimmermeisters Johann Friedrich

Bülichen, geb. zu Mayhen bei Euken den 21. Juni 1780 ist in der Zeit von 1808—1810 als Soldat bei dem Königlich Sächsischen Infanterie-Regimente Prinz Xaver eingestellt, soll 1812 mit nach Rußland gezogen und an einer bei Danzig erhaltenen Verwundung gestorben sein, und dessen Nachlaß in 4 R ρ 27 J ρ 6 L Sparkasseneinlage besteht;

3) Johann Christoph Dorn aus Großlehna diente 1779 beim Churfürstlich Sächs. Proviant-Amte als Assistent, er war zuletzt im Jahre 1780 in Großlehna. Von dessen Aufenthalte ist nichts bekannt geworden, und dessen Vermögen in 25 R ρ 26 J ρ 5 L besteht;

4) Der Schneider Johann Gottlieb Albrecht, geb. zu Teuditz am 9. Dec. 1798, ist im Jahre 1812 konfirmirt, hat demnächst in Leipzig die Schneiderprofession erlernt, und hat die letzte Nachricht von sich aus Preßburg im Jahre 1822 gegeben.

II. Die unbekanntten Erben:

1) der am 6. Decbr. 1795 zu Burgstaden verstorbene Susanne Weiske, angeblich aus Schaafstädt (5 R ρ 19 J ρ 5 L Nachlaß);

2) des am 17. Septbr. 1801 zu Kriegstädt verstorbenen Christian Leise; derselbe soll nach einer Nachricht im Kirchenbuche nicht Leise, sondern Berger geheissen, seinen Namen aus Furcht vor dem Militairdienste verändert haben, und ein Sohn des Gottfried Berger zu Beesen gewesen sein, (4 R ρ 27 J ρ 6 L Nachlaß);

3) der am 17. Sept. 1848 zu Schlechtewitz verstorbenen Friederike Händel (20 R ρ 23 J ρ Nachlaß);

4) des am 8. August 1849 zu Schaafstädt verstorbenen außerehelich gebornen Karl August Ruppert (2 R ρ Nachlaß);

werden hiermit aufgefordert, sich spätestens

den 21. Decbr. cr. Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle bei dem Deputirten Hrn. Obergerichts-Referendar Kerschmar zu melden, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, ihr Nachlaß den bekannt gewordenen Erben verabsolgt, und diejenigen Beträge, zu denen keine Erben vorhanden sind, dem Fiskus überantwortet werden, auch die nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldenden näheren oder gleich nahen Erben alle Dispositionen über die Nachlässe anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von

der Erbschaft vorhanden wäre, zu begnügen verbunden sein sollen.

Merseburg, den 14. Febr. 1850.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Kreisgericht Delitzsch.

Das zu Landsberg auf dem Schneiderplatze gelegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 148 eingetragene, den Geschwistern Petri zugehörige Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf

668 R ρ 17 J ρ 6 L,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle zu Landsberg subhastirt werden.

Der Bau von 18 kleinen Brücken auf den Feldmarken Hohenthurm und Rosenfeld soll am

16. Mai d. J. früh 8 Uhr

an Ort und Stelle, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, einzeln ausgeteilt werden, wozu Unternehmer im Gasthofs „zur Rose“ in Hohenthurm sich einfinden wollen.

Vieh-Auction.

Dienstag den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr sollen im Gehöfte des Herrn Dekonom Schüler, Leipzigerthor Nr. 10 allhier

22 Stück fette Kühe

meistbietend verkauft werden. (Auf Verlangen können die erstandenen Kühe nach Erfolg von $\frac{1}{5}$ Anzahlung des Kaufpreises einige Zeit länger stehen bleiben.)

Brandt.

Verpachtung.

Die Scharre'sche Licht- und Seifenfabrik, welche eine Reihe von Jahren schwunghaft betrieben, ist sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten. Das Nähere ist zu erfahren Strohhof Nr. 2118.

Ein leichter, einspänniger Hamburger Stuhlwagen, der sich noch in gutem Stande befindet, ist billig zu verkaufen in Halle Glaucha, Taubengasse Nr. 1781 a.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.

Ein 1 $\frac{1}{2}$ jähriger Bulle, Schweizer-Rasse, und ein Pfauhahn sind zu verkaufen auf dem Rittergute Weßmar.

Gesangfest.

Der Sängerbund an der Saale, welchem die Männergesangsvereine zu Gamburg, Apolda, Stadt Sulza, Laucha, Freiburg, Naumburg, Zeitz, Lützen, Hohenmölsen, Weissenfels, Merseburg und Halle mit mehr als fünfhundert Mitgliedern angehören, beabsichtigt sein drittes Jahresfest an den beiden auf das Pfingstfest folgenden Tagen,

den 21. und 22. Mai d. J.,

in Merseburg zu feiern, und dabei am ersten Festtage geistliche Gesänge von Bernh. Klein, Reißiger und Löwe in der Domkirche, am zweiten Tage aber Viederweisen mehr heiteren und weltlichen Inhalts, ausgewählt aus den Werken der besten Meister, in den schönen Räumen des Schlossgartens zur Ausführung zu bringen. Den Freunden des Männergesangs in der Nähe und Ferne dies zur Nachricht und Einladung!

Naumburg, Merseburg und Zeitz, am 28. April 1850.

Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale.
Claudius. Hunger. Pippel. Thümmel.

Stadt-Theater zu Leipzig.

Donnerstag, den 9. Mai 1850,

(Zum Funfzehnten Male:)

Der Prophet.

Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Franz. von Eugen Scribe deutsch bearbeitet von L. Reußstab.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Fides — Frau Gundy, Großherzogl. Bad. Hofopernsängerin als Gast.

R. Wirting,

Director des Leipziger Stadt-Theaters.

Etablissement in Zörbig.

Unterm heutigen Datum eröffnete ich hierselbst ein

Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft

unter der Firma:

J. W. Hobinstock.

Durch äußerst vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, jeder Concurrency entgegen treten zu können, und sichere deshalb bei reeller und prompter Bedienung die nur irgend möglichst billigen Preise zu.

Zörbig, den 8. Mai 1850.

J. W. Hobinstock.

Anzeige.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mein bedeutendes, in allen Holzgattungen vervollständigtes Möbelmagazin unter Versicherung promptester, bester und billigster Bedienung.

Naumburg, den 8. Mai 1850.

F. Schneider, Tischlermeister,
wohnhaft am Dom Nr. 739.

Die für den 13. Mai angekündigte Versteigerung von Massvieh auf dem Rittergute Groß-Fahner bei Gotha findet erst Donnerstag den 23. Mai statt.

A. Zangemeister.

Saure Gurken, wegen deren ganz vorzüglicher Qualität sehr zu empfehlen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu dem sehr billigen Preise von 5 $\frac{1}{2}$ pro Schock in $\frac{1}{2}$ Orhofs-Gefäßen ab hier, und stelle ich bei Entnahme von mindestens 10 Orhosten billigere Preise.

Albert Bertram
in Alsleben a/S.

Eine tüchtige Wirthschafts-Demoisell, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, findet zu Johanni d. J. eine gute Stelle. Das Nähere ist zu erfragen Neumarkt Nr. 1250.

Die Ausführung verschiedener Herstellungen bei dem Pfarrgebäude zu Brachwitz soll dem Mindestfordernden durch öffentliches Ausgebot verdingen werden; dies wird Freitag, den 10. d. M. früh 12 Uhr in meinem Geschäftszimmer stattfinden, welches Unternehmungslustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Halle, den 6. Mai 1850.

Der Bau-Inspector Schulze.

Bekanntmachung.

Es ist mir ein schwarzgrauer Jagdhund zugelaufen; der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten binnen vierzehn Tagen bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Önnern, den 7. Mai 1850.

F. Emilius.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Nienberg, welcher eine lange Unterbrechung erfahren hat, werden ersucht, sich Sonntag den 12. d. M. Nachmittags 3 Uhr in der Restauration bei Nienberg einzufinden. Freunde der Bienenzucht, welche sich an dieser Versammlung theilnehmen wollen, werden gern gesehen. Der Vorstand.

Auf dem Rittergute Beyernaumburg bei Eisleben sollen Montag den 13. d. M. früh 10 Uhr

55 Stück Fetthammel und
10 Stück fette Schweine
meistbietend verkauft werden.

v. Kaltenborn.

Gut gebrannte Mauersteine und Dachziegel, so wie Kagensteine zu Zapfenlagern, empfiehlt und verkauft

Neumühle Halle. C. F. Otto.

Wiesenverpachtung.

Acht Morgen doppelschürige Wiesen verpachtet sofort die Pfarre zu Wörmlitz.

50 Stück verschiedene Schaafse und 20 Stück Lämmer mit oder ohne Wolle stehen bei dem Schäfer Martins in Piesdorf bei Alsleben a/S. zum Verkauf.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute starb unser am 17. v. Mtz. gebornes Söhnchen; dies zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt an.
Langenbogen, den 7. Mai 1850.

Arnold und Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Mai. Gestern Abend ist schon eine große Anzahl der zum Congreß hier erwarteten Fürsten theils auf dem Anhaltischen Bahnhofe (um 7 Uhr), theils mit der Potsdam-Magdeburger Bahn, 10 Uhr Abends, eingetroffen. Es sind dies der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Großherzog von Oldenburg, der Erbgroßherzog von Oldenburg, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Herzog von Braunschweig (bereits um 1 Uhr Mittags eingetroffen), der Herzog von Anhalt-Deßau, der Erbprinz von Anhalt-Deßau, der Fürst von Reuß-Greiz. Allen diesen Herrschaften wurden Equipagen und Gepäckwagen aus dem königlichen Markalle auf die respectiven Bahnhöfe entgegen gesandt. — Die Bürgermeister der freien Hansestädte Lübeck (Dr. Elber), Bremen (Herr Smidt) und Hamburg (Dr. Dammert) wurden gleichfalls gestern Nachmittag oder heute Vormittag erwartet. — Der Großherzog von Baden wird heute Abend erwartet; der Kurfürst von Hessen heute früh. — Eingeladen sind noch: Der Großherzog von Hessen und bei Rhein, der Herzog von Nassau (hat abgeschrieben), der Herzog von Anhalt-Bernburg, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürst von Reuß-Schleiz, der Fürst zu Lippe-Deimold, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, und die Fürstin von Waldeck. — Die Berathungen werden vom 10. ab beginnen. — Wir sehen also nicht nur lebhaften und glänzenden, sondern auch wichtigen Tagen entgegen. (B. 3.)

Das Gerücht, als beabsichtige der König von Sachsen, sich bei dem Congreß zu betheiligen, bestätigt sich nicht; dagegen werden die der Union angehörigen Städte durch ihre Bürgermeister oder Syndici vertreten sein. Da der Fürst von Lippe-Deimold behindert ist, selbst zu erscheinen, so haben sich an seiner Stelle der Erbprinz von Lippe und dessen jüngerer Bruder hier eingefunden. (C. G.)

Der Weser-Zeitung schreibt man aus Berlin: So sorgfältig Hr. v. Radowitz einen Bruch Preußens mit Oesterreich zu verhüten strebte und der Allianz der Union mit dem Kaiserstaate das Wort redete, so ist er doch gegenwärtig der entschiedenste Fürsprecher einer standhaften Unionspolitik, die nicht rechts, nicht links blickt, sondern muthig vorwärtsgehen muß, schon deshalb, weil sie ohne grenzenlose Schmach nicht mehr umkehren kann. Diese seine Gesinnung, die von dem preussischen Ministerium getheilt wird, ist die Ursache, daß er vor seiner Abreise nach Erfurt, wie aus guter Quelle gemeldet werden kann, seine Entlassung für den Fall definitiv forderte, wenn jetzt noch in elster Stunde dem österreichischen Systeme Concessionen gemacht würden. (Darauf reducirt sich also die Nachricht von seinem Rücktritt, die die Neue Preussische Zeitung brachte.)

Gutem Vernehmen nach beabsichtigen die Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen, sowie die regierenden Fürsten von Reuß ihre Hoheitsrechte in eben der Weise, wie die Fürsten von Egmaringen und Hechingen zur Förderung eines einheitlichen Deutschlands an Preußen abzutreten. Wir erhalten diese Mittheilung von einer Seite, auf die wir großes Gewicht zu legen gewohnt sind; doch wird uns zugleich hinzugefügt, daß man von außerhalb gegen die Ausführung des vorgedachten Entschlusses lebhaft zu intriguiren scheine. (M. 3.)

Frankfurt a. M., d. 4. Mai. Die zur Berichterstattung über die deutsche Frage ernannte Commission hat ihren

Bericht vollendet und wird ihn demnächst der gesetzgebenden Versammlung vorlegen. Sie trägt mit allen außer 2 Stimmen auf Anschluß an das Erfurter Bündniß an.

Schleswig, d. 6. Mai. Aus Husum ist uns soeben die Nachricht zugegangen, daß Briefe, welche an die H. v. Raup und Thomsen abgefordert worden, nicht angelangt sind. Eine Deputation begab sich zur Constatirung der Thatfachen sofort zu dem dort von der Landesverwaltung eingesetzten Postmeister Lipper. Dieser, betreten über die Frage, weshalb die an jene Herren übersendeten Briefe nicht abgeliefert wären, gestand nach einiger Zögerung die Zurückhaltung auf Befehl des octroyirten Davids; dieser, ebenso betreten, entschuldigte sich mit der Ordre der Landesverwaltung, die Briefe an dieselbe einzusenden. Soweit ist es gekommen! Der dort commandirende preussische Offizier, Hr. v. Knoblauch, hat sich von der Instruction, welche die Landesverwaltung dem Davids ertheilt hat, überzeugt und das Factum constatirt, daß auf diese Weise jetzt 11, schreibe elf Briefe dort unterschlagen und an die Landesverwaltung eingeschickt worden sind! (Hamb. C.)

Kiel, d. 6. Mai. Zur Bestätigung unserer früheren Notizen über den Charakter der „Schleswigschen Deputation“ beziehen wir uns noch auf einen Bericht des Kaufmann Hansen, aus welchem sich ergibt, daß die von der Deputation eingereichte Adresse an den König von Dänemark nicht einmal von den schleswigschen Vereinen selbst berathen und angenommen, sondern erst nach Ankunft der Deputation in Kopenhagen ausgearbeitet, ohne Zweifel daher unmittelbar aus dänischer Feder geflossen ist. Als muthmaßlichen Verfasser nennt man den Etatsrath Flor, der sich seit dem vorigen Jahre abwechselnd in Fensburg und Kopenhagen aufgehalten und auch die verschiedenen schleswigschen Zweigvereine fleißig besucht hat. Nach dem gedachten Berichte hat der König b.i. der Audienz am 23. April sich mit den ausgesprochenen Anträgen, Ansichten und Wünschen der Deputation ganz einverstanden erklärt und die Proclamation vom 27. März 1848 als die Basis bezeichnet, „nach welcher es sein R. Wille sei, die Stellung des Herzogthums Schleswig festzustellen und zu ordnen.“ (D. R.)

Griechenland.

Athen, d. 30. April. Hr. Gros hat am 21. neue Depeschen empfangen. Seine erneuerten dringenden Bemühungen bei Hrn. Wyse blieben ohne Erfolg. Am 25. Mittags wurden die griechischen Häfen blockirt — am selben Abend Schiffe auf offener See gefapert und nach Salamis geschleppt. Die griechische Regierung beschloß, der Gewalt nicht länger zu widerstehen; am 27. Nachmittags nahm sie die ungerechten Bedingungen des Hrn. Wyse an und erfüllte sie sogleich. Hr. Wyse erklärt sich zufrieden und hebt die Zwangsmaßregeln auf. Die öffentliche Meinung ist für König und Regierung.

Vermischtes.

— **New-York**, d. 18. April. Nach den neuesten Berichten hat der Bau der Eisenbahn über die Landenge von Panama nunmehr begonnen. Ein großartiges, aber weitausichtiges Projekt, gleichfalls zur Verbindung der beiden Meere, beschäftigt gegenwärtig die Meritaner. General Almonte hat bei dem dortigen Congreß die Konzession für eine Bahn nachgesucht, die von Veracruz nach Mexiko und von dort nach dem Stillen Meere geführt werden soll. Die Gesellschaft berechnet, daß sie etwa 25 Jahre zur Vollendung der Bahn brauchen würde.

— **Wien**, d. 3. Mai. Nach einer Anordnung des österreichischen Ministeriums des Innern müssen die Gläser und

Krüge, welche zur Füllung mit Mineral-Wässern bestimmt sind, von diesem Jahre an (1850) mit der Jahreszahl der jedesmaligen Füllung bezeichnet sein; eine Maßregel, für welche Gesundheitsrücksichten vielfältig sprechen.

Monats-Übersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 5. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld und Barren	21,234,500 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	3,562,900
3) Wechsel-Bestände	9,249,600
4) Lombard-Bestände	10,225,100
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	13,428,900
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	17,658,600
7) Depositen-Kapitalien	24,797,200
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	3,078,100

Berlin, den 31. April 1850.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Directorium.
(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen.
Schmidt. Woywod.

Kunst-Nachricht.

Am ersten Pfingsttage den 19. Mai wird unser Tivoli-Theater wieder eröffnet werden. Herr Dir. Koch, bis jetzt in Hamburg, hat für den Sommer eine kleine zwar, aber recht gute Gesellschaft engagirt, in richtiger Würdigung der beschränkten Verhältnisse einerseits, und der begründeten Ansprüche des hiesigen Publikums auf einen gebildeten, nobeln Genuß andererseits. Herr Koch wird sich auch durch ein gewähltes Repertoire die Gunst des Publikums zu erhalten suchen, die ihm seine gute Gesellschaft, in welcher besonders das Damenpersonal durch gefällige äußere Bildung, wie durch künstlerische Begabung sich auszeichnet, gewiß erwerben wird. Möge seinen ehrenwerthen, reellen Bemühungen ein günstiges Echo in der Mitte unsers Publikums werden. Der Besuch des Tivoli-Theaters hat in den letzten beiden Jahren durch ungünstige Witterung, wie durch die sanitätlichen Verhältnisse unserer Stadt sehr gelitten; möge der neue Sommer die Versäumnisse der frühern nachholen! Es muß dem Publikum eine angenehme Pflicht sein, durch seine Theilnahme das junge Institut zu halten, das so anmuthig die Freuden des Winters unter der blühenden Umgebung des Sommers bietet, ein freundlicher Tempel der Natur und Kunst zugleich!

Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Der Inbegriff der Bollrath Ehrenberg'schen Antheile und Anrechte an dem im Dorfe Steudten, im Mansfelder Seefreise und im Regierungsbezirke Merseburg liegenden Rittergute Steudten, bestehend in 208 Morgen 16 □ Ruthen culturfähigem Acker, 1 Morgen 107 □ Ruthen Gräben und Urlande, der Hälfte der zum Rittergute Steudten gehörigen Erdzinsen und Sackzehnten, abgeschätzt

a) ohne Berücksichtigung des verschlechterten Culturzustandes der Aecker auf 16,007 R¹¹ 1/2 S^{6 1/2} L,

b) mit Berücksichtigung dieses Zustandes auf 11,835 R¹¹ S^{6 1/2} L,

durch Abjudications-Bescheid, publizirt den 12. September 1849, an die Amalie Margarethe Josephine Weitig zu Lauchstädt für das Meistgebot von 11,905 R¹¹ veräußert, soll, weil der Ersteher die Kaufgelber nicht erlegt hat, auf Antrag der Gläubiger wieder subhastirt werden.

Hierzu haben wir im Vordergebäude des hiesigen Kreisgerichts Nr. 5 auf den 15. Juli 1850 Vormittags 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Obergerichts-Assessor Thümmel Termin anberaumt, und machen dies mit der Bemerkung bekannt, daß Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Alle unbekanntten Realprätendenten werden zugleich hierdurch aufgefordert, sich spätestens in diesem Termine zu melden, widrigenfalls sie ihrer Ansprüche verlustig

und ihnen ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Halle a/S., den 16. Decbr. 1849.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Alte sowie neue Kutschwagen werden sauber und billig ladirt vom Lackirer Jul. Heynemann, gr. Ulrichsstraße Nr. 33, beim Wagenbauer Hrn. Brandt.

Lederne Reisekoffer, verschiedener Größe, sind in großer Auswahl billig zu verkaufen bei Bethmann, gr. Steinstraße Nr. 173.

Eine schöne junge neumilchende Kuh steht zum Verkauf beim Gutsbesitzer Hoffmann in Dieskau.

Benachrichtigung über die Ackerverpachtung in Möglichen.

Statt Montag den 13. d. Mts. ist Sonntag den 12. d. M. Nachmitt. 2 Uhr die Verpachtung von 70 Morgen Feld in der Möglicher Schenke.

Die so schnell vergriffenen billigen **Damentaschen** sind wieder angekommen bei **N. Delschig,** Leipzigerstraße Nr. 320.

Sonntag den 12. Mai ladet zum Scheibenschießen ergebenst ein **Wilh. Bauer in Wansleben.**

Es sind 36 Stück alte Schaase und 18 Lämmer zu verkaufen bei Gustav Klein-schmidt in Umsdorf.

Scheiben

hält stets vorräthig

N. Delschig, Leipzigerstraße Nr. 320.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen Leipzigerstraße Nr. 301.

Eine Drescher-Familie mit guten Zeugnissen versehen findet sogleich oder zu Johanni d. J. auf dem Rittergute Bennsdorf im Dsmünder Kirchspiel Unterkommen.

Wegen Mittheilung eines hohen Ministerial-Erlasses wird die zeither bestandene 7. Bürgerwehr-Compagnie ersucht, **Freitag Abends 7 1/2 Uhr** im Apollgarten sich einzufinden. **J. A.: Duarg.**

Ver späteter Dank.

Dem Königl. Domainenpächter, Herrn Amtmann Bartels, ist die Gemeinde Seeben zu großem Danke verpflichtet. Denn als am 1. Junius a. pr. die Cholera in der Gemeinde ausbrach und mit schreckenerregender Heftigkeit wüthete, hat Herr Amtmann Bartels nicht nur für seine Leute, sondern für die ganze Gemeinde, für Jeden, der Hilfe verlangte, Arzt und Arznei auf seine Kosten besorgt und so der Gemeinde Hilfe gebracht und große Kosten erspart. Der Unterzeichnete fühlt sich gedrungen, dem Hrn. Bartels, wenn auch spät, dafür den herzlichsten und verbindlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Gottes Gnade walte über ihn und seine Familie.

Seeben, den 8. Mai 1850.

Der Schulze Thiele.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.